

LINZER APPELL

Die Konferenz fand also am 18./19. Dezember in Linz statt. Kommen konnte jeder mann/frau, der/die gerade Lust, Zeit und Interesse hatte. Medien die der Friedensbewegung nicht so nahe stehen, haben bewußt fälschlicherweise berichtet, es sei eine Delegiertenkonferenz gewesen, zu der nur geladene Gäste eingeladen wurden. Das ist schlichtweg lügenhaft. Das Bild das sich bei dieser Konferenz bot, war ein sehr buntes. Viele junge und alte Menschen aus ganz Österreich mit den verschiedensten Auffassungen einigten sich hier, um gemeinsam eine Front für den Frieden zu bilden. Ingesamt waren es an die 250 Männer und Frauen sowie einjährige Kinder, die ihr ganz persönliches Engagement zwei Tage lang hervorragend einsetzten. Der Arbeitsplan der Konferenz war von der Österreichischen Friedensbewegung bereits vorher erarbeitet worden. Er sah vor, daß am Samstag in sieben (ursprünglich fünf) Arbeitskreisen Diskussionsrunden stattfinden, und am Sonntag Berichte und Resolutionen der Vollversammlung vorgelegt werden. Dieser Plan konnte eingehalten werden, nur wurden aufgrund einer Verrückung der Diskussion über den "Linzer Appell" die Plenarskizzenberichte im Plenum nur noch kurz gestreift bzw. nur noch über Resolutionsen abgestimmt. Ausführliche Berichte der Arbeitskreise liegen in gedruckter Form bei der Oberösterreichischen Front.

Der Österreichischen Friedensbewegung ist es gelungen. Die lang fällige 1. Gesamtösterreichische Friedenskonferenz liegt hinter uns. Der Grund dafür war das Herannahen der Verwirklichung des NATO-Doppel-(Nach-)Rüstungsbeschlusses (Stationierung von 464 Cruise Missiles und 108 Abschubassen für Pershing II-Raketen in Mitteleuropa speziell in der BRD). Notwendig war die Verwirklichung eines Papiers namens "Linzer Appell", um den sich besonders die gut durchorganisierte Oberösterreichische Friedensbewegung annahm. Der "Linzer Appell" sollte dem "Kreis der BRD" Felder Appell" der BRD-Friedensbewegung ähnlich und eine Anforderung an die Bundesregierung sein, sich gegen die stationierung der neuen Raketen auszusprechen. Besonders wichtig auch dahingehend, weil sich die Bundesregierung noch zu keiner klaren Stellungnahme aufgerafft hat. Er sollte eine Anforderung sein, endlich aktiv für Frieden und gegen Rüstung aufzutreten, als etwas Obligatorisches für unseren neutralen Staat. Der "Linzer Appell" wurde nach längerer Diskussion in seiner Endfassung ein drucksvoll von einer überwiegenden Mehrheit der 250 Anwesenden beschlossen. Optimistisch wurde die Meinung vertreten, daß etwa 300.000 Österreicher/innen den "Linzer Appell" unterschreiben werden. Vergleiche dazu haben schon über 3,7 Millionen BürgerInnen der BRD den "Kreis der Appell" unterschrieben.